Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.
Das „Schwedter Tageblatt" erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.

Postscheckkonto Berlin 39142.
Anzeigen werden die einspaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schultz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schultz in Schwedt a. O.

Nummer 151 | **Dienstag, den 30. Juni 1925** | **32. Jahrgang**

Chronik des Tages.

— Bei der Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder mit dem Reichskabinett hat sich eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die zu treffenden nächsten Maßnahmen ergeben.

— Die Finanzvorlage Caillaux' ist auch vom französischen Senat genehmigt worden.

— Im englischen Unterhaus hat die Aussprache über den Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei gegen die Regierung begonnen.

Nord und Süd.

Die Kanzlerrede bei der Mainzer Jahrtausendfeier.

Der Grundgedanke der Kunstausstellung in Mainz, die jetzt im eben wieder hergestellten kurfürstlichen Schlosse eröffnet wurde, ist, in Verbindung mit der Jahrtausendfeier der Rheinlande die uralten Beziehungen zu betonen, die zwischen den Ländern am Rhein und dem übrigen Deutschland bestehen. Dieser Gedanke fand auch eine besonders starke Betonung in der Begrüßungsrede des Mainzer Oberbürgermeisters Dr. Külb, der u. a. sagte: Voll stolzer Freude schaut das ganze Deutschland auf die Lande am Rhein, die trotz aller Stürme, die über sie hingebraust sind, nicht davon lassen wollen, in unwandelbarer Liebe zu Reich und Vaterland ihr Deutschtum weiter zu hegen und zu pflegen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß das rheinische Volk von keinem sehnlicheren Wunsche beseelt ist, als in Frieden und Freiheit im Verbande mit den Völkern Europas in seinem gleichberechtigten deutschen Vaterlande seine Arbeiten zu vollbringen und seine Kulturaufgabe zu erfüllen.

Nach Vorträgen über „Die neue deutsche Zukunft" und über „Mainz in der deutschen Kunst" ergriff Reichskanzler Dr. Luther, von der Versammlung aufs lebhafteste begrüßt, das Wort, um die besten Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zu überbringen.

Ich denke in dieser Stunde — so führte der Kanzler im weiteren aus — besonders an das Wort „Mainlinie", das eine so große Rolle in der deutschen Geschichte gespielt hat und nach meinem Gefühl eigentlich vielfach mißbraucht worden ist. Unter dem Wort „Mainlinie" denkt man sich etwas Trennendes.

Flüsse sind überhaupt nie Trennendes gewesen. Wie der Rhein keine Trennungslinie ist, noch sein kann, so auch der Main.

Main und Rhein sind vielmehr eine uralte deutsche Kultur- und Wirtschaftsstraße. Diese Tatsache aller bedeutet für Deutschland den Zusammenschluß von Nord und Süd, für einen jeden, der sich hier festsetzen will, eine Störung des naturgegebenen Zusammenhanges. Wir sind in unserer jetzigen so schwer lastenden Zeit nicht der Gefahr ausgesetzt, wenn wir von Volk und Vaterland sprechen, daß das zu einer gewohnten Uebung wird. Sondern wenn wir heute uns zu Volk und Vaterland bekennen, dann ist es immer der gedämpfte Aufschrei eines Volkes in Not. Um vieles gesteigert wird die Not da empfunden, wo für unser ganzes deutsches Vaterland die Lasten der Besatzung unmittelbar getragen werden. Die Deutsche Regierung wird alles tun, was in ihrer Kraft liegt, um das Los, das den Landen am Rhein bereitet ist, zu mildern. All unser Arbeiten wird getragen werden von der einen großen Hoffnung, daß dem deutschen Volke und dem Deutschen Reich eine wahrhaft glückliche Zukunft in nicht zu ferner Zeit wieder erwachse. Darum nehme ich den Leitgedanken des Liedes auf, das wir jetzt singen wollen, und rufe als Wunsch und Bekenntnis: „Frühling am Rhein!"

Den mit außerordentlicher Lebhaftigkeit vorgetragenen Ausführungen des Reichskanzlers folgte ein außerordentlich begeisterter, sich immer wiederholender Beifall.

Beim Festmahle im Akademiesaal des Kasinos hielt der hessische Staatspräsident Ulrich eine längere Rede, die in dem Gelöbnis ausklang: „Provinz und Stadt haben in dem wechselnden Schicksal der Jahrhunderte stets treu zum deutschen Volke gestanden und weichen keinen Augenblick davon ab."

Der Finanzausgleich.

Fünf Leitsätze des rheinischen Städtetages.

In Aachen fand bei sehr zahlreicher Beteiligung der rheinische Städtetag statt. Von besonderer Bedeutung waren längere Ausführungen des Beigeordneten Dr. Odenkirchen-Düsseldorf über den Finanzausgleich, denen die folgenden Leitsätze zugrunde lagen:

1. Die im Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes vorgesehene Wiedereinführung des Zuschlagrechtes zur Einkommen- und Körperschaftssteuer für Länder und Gemeinden ist zum Gesetz zu erheben, weil es **keine andere sachliche Verteilung der Einkommensteuer** auf Länder und Gemeinden gibt, vor allem aber, um jeden Bürger zum Gemeindebedarf unmittelbar beisteuern zu lassen.

2. Der Entwurf des Reichsrates ist anzunehmen, wonach das **Reich** sich mit **10 v. H. der Tarifsätze** von Einkommen- und Körperschaftssteuer begnügt.

3. Die Genehmigung der Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer ist ausschließlich dem nach Landesrecht bestimmten Behörden: Regierungs-, Oberpräsidenten und Bezirksausschuß zu überlassen. Für alle Steuern ist das Hoheitsrecht der St. V. V. bezüglich der Beschlußfassung uneingeschränkt wieder herzustellen. Die Anhörung von sogenannten Interessenten-Vertretern ist überflüssig und zu beseitigen.

4. Die Verwendung der Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftssteuer gehört in die Hände der seit Jahrzehnten damit bestens betrauten und gewahrten Gemeindeverwaltungen.

5. Die Erträge der **Hauszinssteuer** sind **überwiegend den Gemeinden zu belassen**, in denen sie aufgebracht werden. Die Verwendung der Hauszinssteuer gehört ausschließlich in die Hände der Gemeinden. Die Hauszinssteuer ist zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs ungeeignet und in dieser Beziehung baldigst **durch gerechtere Steuern** zu ersetzen.

Diese Leitsätze waren das Hauptthema der allgemeinen Aussprache.

Amerika und Deutschland.

Empfang des neuen amerikanischen Botschafters in Berlin bei Hindenburg.

Der Reichspräsident hat am Montag den neu ernannten Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Schurmann, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens des bisherigen Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafters der Vereinigten Staaten, Houghton, empfangen.

In einer Ansprache führte der neue Botschafter in großen Zügen folgendes aus: Es ist der Wunsch meiner Regierung, in dem vollsten Maße gegenseitige Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern zu pflegen. Wiewohl sich die Welt heute im Friedenszustande befindet, genießt sie nicht die Früchte des Friedens.

Die Gespenster der Furcht und des Mißtrauens gehen unter den Nationen um und stehen ihrem besten Streben nach wirtschaftlicher, sozialer und moralischer Wiederherstellung entgegen.

Wenngleich es die Politik Amerikas ist, an der Lösung europäischer Fragen nicht teilzunehmen, und wenngleich es mir daher nicht anstehen würde, hinsichtlich des Wertes der politischen Aktion, die jetzt erwogen wird, eine Meinung zu bekunden, so sei es mir doch verstattet, es als ein glückliches Anzeichen für den Frieden und die Gesundheit der Welt zu begrüßen, daß Deutschland eine neue Anwendung der Grundsätze zur Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens vorgeschlagen hat.

Der Reichspräsident erwiderte, indem er unter anderem sagte: Eurer Exzellenz Hinweis auf das unbefriedete Europa und Ihre sympathische Würdigung der neuen Schritte, die die Reichsregierung unternommen hat, um eine gegenseitige und aufrichtige Verständigung herbeizuführen, beweisen, daß Sie, Herr Botschafter, warmherziges Verständnis für die politischen Nöte und die ehrlichen auf einen wirklichen Frieden gerichteten Absichten des deutschen Volkes besitzen. Für die guten Wünsche des Herrn Präsidenten und der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, die Sie mir gütigst übermittelt haben, spreche ich Ihnen meinen angelegentlichsten Dank aus."

*

Oesterreichs neuer Gesandter beim Reichspräsidenten.

Mittags empfing der Reichspräsident dann den neuernannten außerordentlichen österreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. Frank zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. In der Ansprache des Gesandten an Hindenburg und in der Erwiderung des Reichspräsidenten wurde die Notwendigkeit des Gemeinschaftsgefühls in herzlichen Worten zum Ausdruck gebracht.

Englisch-russische Spannung.

Vor einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

Wie aus London die Chikagoer „Tribune" erfährt, soll in Kürze der Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland wegen der außergewöhnlich starken Tätigkeit der Englandfeinde in Indien zu gewärtigen sein.

Im Zusammenhang mit dieser Depesche tritt aus einer Reihe von Meldungen, die aus London eintreffen, die **große Besorgnis der englischen Kreise** wegen dieser gesteigerten englandfeindlichen Arbeit hervor. So hat der Minister für Indien, Lord Birkenhead, in einer Rede äußerst scharf gegen Sowjetrußland und dessen Propaganda in Asien Stellung genommen. Diesen Aeußerungen ist erhebliche Bedeutung beizumessen, weil es das erstemal ist, daß sich ein britischer Kabinettsminister zu der Frage äußert, ob nicht Englands gegenwärtige **diplomatische Beziehungen** zu Sowjetrußland einer **Nachprüfung** zu unterziehen seien.

Der Minister sprach von der „furchtbaren Seuche des Bolschewismus" und sagte, vor einigen Tagen habe Chamberlain im Unterhause die wichtige Erklärung abgegeben, daß die Unruhen in China durch Agenten eines anderen Landes genährt würden. Eine solche Aeußerung aus dem Munde des Staatssekretärs des Auswärtigen dürfe nicht außer acht gelassen werden. Es werde ohne Zweifel eine Zeit kommen, wo sich die Engländer zu fragen hätten, ob sie wirklich hilflos einem Lande gegenüberstünden, das eine diplomatische Vertretung in London besitze und das dessen ungeachtet nach dem Geständnis seiner eigenen Führer in der ganzen Welt durch eine unermüdliche geheime Tätigkeit das Ziel der Zerstörung des englischen Reiches im Auge habe.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. Juni 1925.

— In einem Brief an den Generalstaatsanwalt des Staates Neuyork wird gegen die Berliner Anleihe in Amerika Protest erhoben, da die Stadt Berlin verpflichtet vorerst ihre frühere Schuld abzutragen.

— Dem Staatsrat ist vom Staatsministerium der Entwurf einer Verordnung über die Festsetzung des Besoldungsdienstalters der Schutzpolizeibeamten, ferner über die Bereitstellung von Mitteln für die Schnelldampferlinie Swinemünde—Pillau, sowie über die Aenderung der Ausführungsverordnung zur Verordnung betreffend die Fürsorgepflicht zugestellt worden.

* * *

:: **Einberufung des Beirates für das Luftfahrtwesen.** Zwecks Besprechung der Note der Botschafterkonferenz, in der neue Beschränkungen des deutschen Luftfahrzeugbaues gefordert werden, ist die Einberufung des Beirates für das Luftfahrtwesen geplant. Die neuen Beschränkungen enthalten neben den Begriffsbestimmungen von 1922, die mit der Begründung, „zivile und militärische Luftfahrzeuge zu unterscheiden", in Wirklichkeit die deutsche Handelsluftfahrt beschränken, u. a. die Forderung, auch die Zahl der Luftfahrzeuge, Motoren und Ersatzteile festsetzen zu können.

:: **Das koloniale Unrecht.** Bei der Schlußsitzung der Stuttgarter Aufklärungswoche über Kriegspropaganda und Kriegsschuld hielt Geh. Regierungsrat von Zastrow-Berlin einen Vortrag, worin er betonte, in das deutsche Volk sei immer mehr die Ueberzeugung eingedrungen, daß Deutschland ohne Kolonien auf die Dauer nicht lebensfähig sei. Es brauche sie, um die Reparationslasten, wenn dies überhaupt möglich sei, zu erfüllen und um seine überschüssige Bevölkerung unterbringen zu können. Die Wegnahme unserer Kolonien sei aber nicht nur ein großes Unrecht, sondern auch ein großer Fehler seitens der Entente gewesen. Ueberall auf der Welt sehe man die Auswirkungen jetzt deutlich vor Augen.

:: **Das Uniformverbot ungültig.** Das Erfurter Amtsgericht hat inbezug auf das Uniformtragen dahin entschieden, daß es sich dabei um ein durch Artikel 129 der Verfassung geschütztes wohlerworbenes Recht handle, das nicht nur die Berufssoldaten, sondern auch die Offiziere der alten Armee und Marine besitzen. Dies könne vom Reichspräsidenten nicht aufgehoben werden, der dies Recht als Grundrecht der Verfassung achten müsse.

:: **Hausbesitzer und Mieter.** In Dresden wurden vom Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine zwei große Kundgebungen veranstaltet.

Reichstagsabgeordneter Dr. Oberfohren (Dnat.) forderte in seiner Rede Einschränkung der Verwaltungsausgaben und Herabsetzung der Umsatzsteuer auf mindestens 1 Prozent, da sie als innerer Zoll stärker preistreibend wirke als äußere Zölle. Jede Steuer müsse sich nach dem Ertrag richten, Steuern aus der Substanz zu ziehen, sei ein Verbrechen. Steuerzahlen sei Ehrenpflicht auch in der Republik. — Gegen die Fortdauer der Wohnungszwangswirtschaft wurde von dem Abg. Jörrissen (Wirtschftsp.) scharf Stellung genommen. Durch die Zwangswirtschaft seien die Häuser entwertet worden. Die Mieten müßten 110 bis 120 Prozent der Friedenshöhe steigen. Was der Staat aus den Mieten nehme, dürfe nur für Bau- und Wohnzwecke Verwendung finden. — Gleichzeitig wurde von den Mietern eine Gegenkundgebung abgehalten, bei der man darauf hinwies, daß von der Mieterschaft mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Mieterschutzgesetzgebung verteidigt werde. Der deutsche Boden dürfe nicht zum Schacherobjekt werden. Entschieden Stellung genommen wurde gegen die Forderungen im Preußischen Landtag, die Miete auf 150 Prozent der Friedenssätze hinaufzusetzen. Die Tagung fand mit einem Vortrage Damaschkes über Bodenreform ihren Abschluß.

Der Befehl zur Ruhrräumung erteilt.

— **Berlin**, 30. Juni. Nach einer Meldung aus Paris ist jetzt der Befehl zur Ruhrräumung erteilt worden, jedoch könne die Räumung nur vorsichtig und streng systematisch vor sich gehen.

Graf Lerchenfeld †.

— **München**, 30. Juni. Im 82. Lebensjahr ist Graf Hugo v. Lerchenfeld, Staatsrat und Gesandter a. D., in Köfering gestorben. Graf Lerchenfeld hat Bayern 38 Jahre lang in Berlin vertreten. Im Jahre 1869 wurde er Attaché in Paris.

Englische Truppenparaden in Köln.

— **Köln**, 30. Juni. Der englische Kriegsminister wird am 9. Juli und den darauffolgenden Tagen die Besatzungsarmee am Rhein besichtigen. Am 10. Juli nimmt er eine Parade aller Truppen ab. Die Reise steht auch mit der Räumungsfrage in Zusammenhang.

Der Wiener Katholikentag.

— **Wien**, 30. Juni. Hier fand anläßlich des Katholikentages ein Festzug statt, an dem sich ungefähr 200 000 Menschen beteiligten.

Neue Arbeiterentlassungen in Dortmund.

— **Dortmund**, 30. Juni. Neuerdings sind auf dem zur Dortmunder Union gehörenden Werke „Rote Erde" 100 Mann entlassen worden. Die Entlassung weiterer 50 bis 60 Mann steht für die nächsten 14 Tage zu erwarten.

Rundschau im Auslande.

$ In Paris veranstalteten einige hundert Beamte vor dem Senat lärmende Kundgebungen gegen Artikel 11 der Finanzvorlage, der dem Finanzminister Vollmacht erteilt hinsichtlich der Anstellungen und Entlassungen. Die Tore des Gebäudes mußten eiligst geschlossen werden und republikanische Garde wurde aufgeboten. Painleve gab der Abordnung der Beamtenschaft beruhigende Erklärungen.

$ In Athen herrscht vollkommene Ruhe. General Pangalos, der vollkommen Herr der Lage ist, beabsichtigt, eine Militärdiktatur nach dem Muster Primo de Riveras einzurichten.

$ Bei einer Ersatzwahl in Calvados wurde einer Pariser Meldung zufolge Graf Harcourt, der zur Republikanischen Vereinigung, also zur Fraktion Poincare gehört im ersten Wahlgang gewählt.

Sieben neue Todesurteile in Bulgarien.

$ Das bulgarische Kriegsgericht in Sanokoff hat sieben Kommunistenführer zum Tode verurteilt. Sieben andere Kommunisten erhielten Kerker und 850 000 Lewa Geldstrafe

Die deutsch-türkischen Handelsvertragsverhandlungen.

$ Bei den in Angora begonnenen Handelsvertragsverhandlungen überreichte der deutsche Botschafter einen Vorschlag der Berliner Regierung, der auf den Verträgen mit anderen Staaten beruht und besonders die Meistbegünstigung anbietet. Der türkische Handelsminister machte einen Gegenvorschlag, der die Beseitigung der Einfuhrbeschränkungen und der Schutzzölle auf türkische Erzeugnisse betrifft.

Abd el Krims Geländegewinn.

$ Nach Meldungen aus Marokko hat Abd el Krim [illegible] die letzte Offensive gegen Süden wesentlich an Gelände gewonnen. Besonders schwere Kämpfe spielten sich auf der Linie von Cheyab bis zur algerischen Grenze ab. In dem Abschnitt Cheyab Bu-Harun ist es den Rifleuten gelungen, die Eingeborenen-Truppen einige Kilometer zurückzudrängen und sich an die französische Stellung bei Msila heranzuarbeiten. Laut Havas konnte bisher der Einsatz größerer französischer Kampfeinheiten vermieden werden.

Verhandlungsbereitschaft in Peking.

$ Von der Pekinger Zentralregierung ist ein Ausschuß eingesetzt worden, der die Schanghaier Zwischenfälle im Einvernehmen mit den auswärtigen Legationen beilegen soll. — Von der englischen Admiralität sind Befehle an den Oberbefehlshaber des englischen Ostasiengeschwaders ergangen, denen zufolge eine Neugruppierung der englischen Streitkräfte an der chinesischen Küste erfolgen soll. — Nach einer Meldung des Pariser „Daily Expreß" sind an den französischen und englischen Konsul in Kanton Ausweisungsbefehle ergangen.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 1. Juli.

1646 * Der Philosoph Gottfr. Wilh. v. Leibniz in Leipzig († 1716) — 1867 Die Verfassung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft — 1881 † Der Philosoph Herm. Lotze in Berlin (* 1817) — 1890 Deutschland gewinnt von England Helgoland gegen Sansibar, Uganda und Witu in Afrika — 1915 Mackensen erstürmt Krasnik.

Sonne: Aufgang 3,47, Untergang 8,20.
Mond: Aufgang 2,30 N., Untergang 12,45 V.

— Ein Verkehrsposten auf der Brücke. Da zu befürchten ist, daß in der Heuzeit der Verkehr über die Notbrücke zu Störungen Anlaß geben wird, so hat das Wasserbauamt Eberswalde verfügt, daß ein Verkehrsposten aufgestellt werden soll, der den Wagenverkehr zu regeln hat. Der mit dieser Funktion betraute Mann ist mit einer roten Fahne versehen, seinen Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten. Die Regelung tritt bereits morgen, 1. Juli, in Kraft.

— Der Jahrmarkt am heutigen Tage bietet, wie immer im Sommer, kein glänzendes Bild. Die Verkäufer wissen es schon, daß der Besuch dieses Marktes schwach ist, weil der Landmann jetzt keine Zeit hat, in die Stadt zu kommen, und so bleiben auch sie mit ihren Waren dem Markt fern. Nur ein Teil des Marktplatzes ist mit Buden besetzt, aber auch diese wenigen Verkäufer machen keine Geschäfte — die Marktbesucher sind mit dem Geld sehr zurückhaltend. Bei dem schönen Wetter ist der Besuch durch die Schwedter Bevölkerung zufriedenstellend.

Auf dem Platze vor dem Augustiner Tor waren 90 Pferde und zwei Kühe zum Verkauf ausgestellt. Hier war von einem Handel absolut nichts zu spüren, vielweniger noch von einem Kauf. Soviel man feststellen konnte, wechselte auch nicht ein Tier seinen Besitzer. Die Geldknappheit machte sich hier ganz besonders fühlbar.

— Die Heuernte. Auf unseren Wiesen herrscht jetzt ein reges Leben. Nach den regnerischen Tagen der letzten Zeit ist man bei dem nun eingetretenen schönen Wetter überall mit dem Heuen beschäftigt. Auf vielen Wiesen ist die Arbeit schon beendet und das gewonnene Heu wird abgefahren. Die Ernte ist diesmal nicht gut, weil das regenlose Frühjahr und die kalten Nächte dem Graswuchs nachteilig waren.

— Polder B. Die Wiesenbesitzer und Pächter der im Polder B an der Wasserstraße Nipperwiese—Schwedt liegenden Wiesen werden vom Bauamt Greifenhagen aufgefordert, das auf dem neu aufgeschütteten Deich stehende Gras und Unkraut bis zum 5. Juli abzumähen und zu entfernen.

— Auf dem Bollwerk passierte gestern abend einem Wagen des Rittergutes Schöneberg ein Mißgeschick. Der schwere Rollwagen sollte Fracht holen und war bereits mit einem Faß Karbid beladen, als die Pferde aus unaufgeklärter Ursache scheuten und den Wagen rückwärts über das Bollwerk in die Oder schoben. Ehe die Arbeiter hinzuspringen konnten, befand sich schon der Wagen mit den Hinterrädern im Wasser, nur auf dem Bollwerk standen noch die Pferde, die in Gefahr schwebten, von dem schweren Wagen mit in den Fluß gerissen zu werden. Man befreite die Tiere schnell durch Zerschneiden der Sielen aus der Gefahr, worauf der Wagen vollends hintenüberstürzte und mit der Deichsel steil nach oben am Bollwerk aus dem Wasser ragte. Bis 11 Uhr abends bemühte man sich vergeblich, den etwa 30 Zentner schweren Wagen aus der Oder zu ziehen, nur das Vorderteil konnte geborgen werden. Erst im Laufe des heutigen Vormittags gelang die Bergung. Die zwei Zentner Karbid fassende Tonne ist durch den Unfall verloren gegangen. Im weiten Umkreis des Bollwerks war gestern abend die Luft durch das sich im Wasser entwickelnde Gas verpestet.

— Unfall eines Schwedters. Aus dem dritten Stockwerk eines Hauses ist in Berlin der Malergehilfe Adolf Fiddeke, Sohn des Schneidermeisters Fiddeke von hier, abgestürzt. Kurz vor Feierabend bestieg er noch einmal das Gerüst, um aus der vierten Etage sein Jackett zu holen. Auf noch nicht aufgeklärte Weise fiel er vom Gerüst in die Tiefe und erlitt einen Beinbruch, verletzte sich einen Arm und den Kiefer. Der Verunglückte wurde dem Urbankrankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nach Aussage der Aerzte nicht.

— Radsport. Vierer-Mannschaftsrennen um die Gaumeisterschaft. Als großes Radrennen auf der Landstraße brachte am Sonntag der Gau Stettin im B. D. R. die Gaumeisterschaft im Vierer-Vereinsmannschaftsrennen über 100 Kilometer auf der Strecke Stettin—Gartz—Schwedt und zurück zum Austrag. Der Verteidiger des Wanderpreises war der R.-C. Stettin, dem der R.-C. „Stern" trotz aller Anstrengung in den letzten Jahren den Sieg nicht hatte nehmen können. Die Mannschaft vom R.-C. Stettin war aber dieses Jahr den Anstrengungen des Rivalen, der die glänzende Besetzung mit Olböter, Neja, Thienel und Karpus jun. aufstellen konnte, nicht gewachsen und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Wendepunkt und Kontrolle waren in Schwedt bei der „Sommerfrische" und waren vom Radfahrer-Verein Schwedt besetzt. Unfälle haben sich nicht ereignet.

Petzig a. O. Am 28. Juni war das große Zusammentreffen aller dem Ländlichen Turn- und Sportverband angehörenden Vereine in Bellinchen. Es war dies das zweite Verbandsfest der im vorigen Jahre gegründeten Organisation. Der große Zweck dieses Zusammenschlusses hat sich glänzend bewährt. Unabhängig von der Deutschen Turnerschaft ist die Parole. Neues Emporblühen sämtlicher Verbandsvereine macht sich überall bemerkbar, seitdem dieser Gedanke in Wirklichkeit besteht. Unsere kleinen ländlichen Turnvereine, die während ihrer Angehörigkeit zur Deutschen Turnerschaft bei irgendwelchen Veranstaltungen oder Gauturnfesten stets im Hintergrund standen, können jetzt im Kreise aller ländlichen Turnkameraden ihre gleichen Kräfte messen. Wir richten unsere Leistungen nicht nach den großen Rekorden, die in jeder Sportart aufgestellt werden, wir wollen nur gegenseitig unsere sonst im Alltag oft bis zum Aeußersten angespannten Kräfte messen. Den edlen Gedanken des echten deutschen Sportes in Ehren haltend, rufen wir allen unseren Turnbrüdern, welche noch in unsere Reihen eintreten wollen, ein dreifaches „Gut Heil" entgegen. — Bei gutem Wetter brachte der Tag folgened Ergebnisse: Männer (Geräte-Sechskampf): 1. Otto Kroll, Zehden (116), 2. August Dahms, Lüdersdorf 115⅔), 3. Richard Niedergesäß (110⅓), 4. Max Michaelis, Zehden (109⅔), 4. Reinhold Saupner, Lüdersdorf (109), Anerkennungen haben erhalten Fritz Wendt, Petzig, Otto Ziegendorf, Lüdersdorf, Wilhelm Markmann und Ernst Krüger, Bellinchen. — Männer (volkstümlicher Fünfkampf): 1. Karl Schantz, Zehden (65½), 2. Wilhelm Döring, Bellinchen (59½), 3. Johannes Ziem, Lüdersdorf (59), 4. Fritz Krüger,

Die schöne Dore.

Roman von B. v. d. Lancken.

(8)

(Fortsetzung.)

Als Leutwitz wenige Minuten später, in den Wagen zurückgelehnt durch den sommerlichen Abend fuhr, glitten seine Blicke über die weiten Felder und Wiesen, die solange sein Eigentum gewesen waren und vorher die Familie gehört hatten seit Hunderten von Jahren. Nun war dies Erbe dahin. Durch wessen Schuld fragte er sich, und er durfte wohl sagen: nicht durch seine allein. Schon vom Vater rechnete der Anfang des Verfalls, vom Großvater, von der Großmutter. Ja, auch von der. Sie war schön gewesen, leichtsinnig und verschwenderisch wie alle ihres Geschlechts. Jeder hatte ein paar Steine abgebrochen vom alten Bau, bis er ins Wanken geraten war und ihn, als den letzten, mit hinabriß in die Tiefe, ihn und — sein einziges Kind, seine Dore. Was sollte aus ihr werden! Für seinen großen Kummer blieb als einziger Trost der Gedanke, daß sie noch jung, daß sie schön war — und Peter Hellwed mischte sich für ihn in diese Ueberlegungen.

Am gleichen Nachmittag waren Mutter und Tochter durch die Straßen der Kleinstadt geschritten, nach allen Seiten grüßend und Grüße erwidernd, denn die „Stahnsdorfer Herrschaften" waren in Neuburg sowohl in der Gesellschaft wie unter den gewerbetreibenden Bürgern bekannt und beliebt. Freilich steckten hier und da wohl manche, die die beiden Damen eben noch höflich gegrüßt hatten, die Köpfe zusammen, sobald sie um die Ecke verschwunden waren, und sprachen bedeutsam über die „schlechten Verhältnisse" in Stahnsdorf, wie das wohl damit noch enden werde, und ob auch jeder wohl zu seinem Gelde kommen werde. Der Weg der beiden Damen führte heute ins Doktorhaus hinter der Kirche. Die Frau Doktorin wußte immer das Neueste aus der ganzen Gegend und backte außerdem die schönsten Makronen. Ersteres war für Frau Lilli, letzteres für Dore wichtig. Unter solchen Genüssen verflog der Nachmittag schnell, von dem die Mutter auf dem Heimwege meinte, daß er „wieder einmal mit Anstand hingebracht sei." Denn sie zog solche kleine Stadtausflüge einem Nachmittag im Stahnsdorfer Garten bei „langweiliger Handarbeit" vor, bei weitem vor.

Während sie durch die Vorstadt gingen, sahen sie vor der Schmiede den Reitknecht Fritz Stöwesand mit Herrn von Leutwitz' Reitpferd und Dores kleinem Schimmel halten. Die beiden Damen blieben einen Augenblick stehen, und Dore sprach mit dem Meister einige freundliche Worte. Währenddes stand Fritz Stöwesand mit gezogener Mütze in strammer Haltung dabei und verwandte keinen Blick seiner dunklen flimmernden Augen von der jungen Herrin. Und als sie sich dann wieder auf ihren Weg machten, folgten seine Blicke ihr unverwandt, bis der Meister ihn unsanft auf die Erde zurückführte.

„Nu hol doch den Schimmel fest!"

Erst eine Viertelstunde später, als die Hufe beschlagen waren, und Fritz Stöwesand auf dem Braunen, den Schimmel neben sich am Zügel, die Chaussee entlang nach Hause trabte, konnte er wieder seinen Träumen nachhängen, in deren Mitte Dore stand. Er war auf dem Gutshof aufgewachsen, und da er ein hübscher und intelligenter Junge war, hatte ihm Herr von Leutwitz zusammen mit dem Gärtnerssohn und dem Jungen des Verwalters beim Pastor noch eigens Privatunterricht geben lassen. Seine besondere Gewandtheit im Reiten führte ihn in den Stall, und als er später seine Militärzeit hinter sich hatte, während der der Vater gestorben war, wollte er die Mutter nicht alleinlassen — so sagte er damals wenigstens — und kam so wieder auf das Gut. Daran mußte er jetzt denken, und das Blut stieg ihm heiß in die Wangen. Der Mutter wegen. Nun ja, wohl auch. Aber wenn er ehrlich sein wollte, war es eben die Mutter nicht allein. Was es sonst noch war, getraute sich der arme Bursch' selber nicht recht einzugestehen. Er wußte nur eins: für sein „gnädig' Fräulein" würde er durchs Feuer gehen; denn sie ganz besonders war von seinen Kindertagen an immer gut und freundlich zu ihm gewesen. Wenn er bei Gesellschaften hatte servieren helfen müssen, dann hatte sie ihm immer ein paar Leckerbissen zugesteckt, hatte ihm ein Stück [illegible] für die Mutter mitgegeben und hatte die Mutter besucht, wenn sie krank war. Und als sie dann reiten gelernt hatte und neben dem gnädigen Herren über die Felder flog und im fliegenden Galopp die Gräben nahm, während er den beiden folgen durfte, war sie ihm wie eine „Königin der Lüfte" vorgekommen, von der er einmal in einem Märchen gelesen hatte. Die schönste Erinnerung aber war es für ihn, als er einmal mit eigener Lebensgefahr Dores kleinen Hund aus dem Mühlbach gerettet hatte, wofür ihm der gnädige Herr ein Zwanzigmarkstück und einen Anzug geschenkt und Dore ihm ihre Photographie mit dem Seidenspitz darauf überreicht hatte. Auf der Rückseite standen, von ihrer Hand geschrieben, die Worte: „Für Fritz Stöwesand in Dankbarkeit Dore von Leutwitz. Mucki." Der Anzug wurde vertragen, die zwanzig Mark schenkte er der Mutter, das Bild in dem einfachen dunklen Rahmen hüllte er in ein Seidenpapier und hob es auf als seinen kostbarsten Besitz . . .

II.

Je mehr sich der Sommer zum Ende neigte, die Felder kahler wurden und das Laub der Bäume sich bunt verfärbte, um so ernster und stiller wurde es im Stahnsdorfer Herrenhause. Neben dem Vater fühlte vor allem Dore den drückenden Abschied, der ein Scheiden für immer war von der alten, angestammten Heimaterde, die sie heiß und innig liebte. Nie hatte sie das eigentlich so gefühlt. Aber wenn sie jetzt den Garten durchstreifte, dann war es ihr, als sei jeder Baum ein guter, alter Bekannter, von dem sie Abschied nehmen müßte, dem sie für etwas zu danken habe.

Als neuen Wohnsitz hatte Herr von Leutwitz, um sich von dem langjährigen Freundeskreis nicht zu trennen, Neuburg gewählt, ohne daran zu denken, daß es im Grunde viel schwerer sei, in alten Verhältnissen als in neuen anzufangen. Es hatte sich ihm die Gelegenheit, eine hübsche Villa zu mieten, geboten, die ziemlich am Ende der Stadt, nicht weit vom Ufer des großen Landsees, lag. Da sie jedoch mit ihren fünf Zimmern das reichliche Mobilar ihres Stahnsdorfer Landsitzes nicht aufzunehmen vermochte, mußte ein Teil der alten Möbel und Hausgeräte versteigert werden. So wanderte ein weiteres Stück lieber, alter Erinnerung in fremde Hände. Aber auch diese Tage gingen vorbei, und als dann der Rest der Möbel auf dem Gutshof in die Wagen verladen wurden, die sie nach der Stadt bringen sollten, und sich die Räume des Herrenhauses weiter und weiter leerten, bis schließlich nur noch vereinzeltes Packstroh und Papierfetzen auf dem Fußboden herumlagen, da durchzitterte Dore ein noch nie gekanntes tiefes Weh, ihr Herz war schwer, so schwer von diesem Abschiednehmen, daß, wenn auch ganz wider ihren Willen, ein häßliches Gefühl von Neid und Zorn gegen Peter Hollwed erwachte, der nun als Herr und Besitzer hier einziehen würde. Sie war durch den Garten geschlendert, und als sie eben im Begriff war, ihn zu verlassen, trat Fritz Stöwesand hinter dem Gewächshaus hervor, mit einem kleinen Strauß Reseda und ein paar letzter Rosen in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Niederwutzow (54½), 5. Erich Döring, Bellinchen. Anerkennungen haben erhalten Fritz Reinike, Nieder-Lübbichow, und Wilhelm Lichtenberg. Es sind dies Teilergebnisse von einem Wettbewerb von über 150 Teilnehmern. F. W.

Erdbeben in Kalifornien.

Wir berichteten gestern über Erdbeben, die den nordwestlichen Teil der Vereinigten Staaten — besonders die Staaten Montana und Wyoming — heimgesucht und die noch einen verhältnismäßig harmlosen Verlauf genommen haben. Da kommt die Kunde von einem neuen Erdbeben — diesmal südlicher — in Kalifornien, das vor allem Santa Barbara betroffen hat. Und wenn auch die Drahtverbindungen mit dem heimgesuchten Ort zerstört sind, so lassen doch die vorliegenden Meldungen auf eine Katastrophe größten Umfanges schließen.

Die zerstörte Stadt.

Newyork. Hier jagen sich die Meldungen über Erdstöße, die Santa Barbare in Kalifornien zerstört haben. Man sprach von 27 Toten. Aber schon die nächsten Meldungen brachten weit höhere Ziffern. Und wenn man auch nichts absolut Zuverlässiges von dort erfahren kann, so rechnet man doch bereits mit hundert und mehr Toten sowie mit zahlreichen Verletzten. Die großen Gebäude in Santa Barbara sind zerstört. Darunter mehrere Hotels und Geschäftshäuser an der Hauptstraße. Der Ort ist in einen Trümmerhaufen verwandelt. Die Drahtverbindungen snid vernichtet. Eine Explosion hat gleichzeitig die Oeltanks von Santa Barbara in Flammen gesetzt, so daß eine riesige Feuersbrunst wütet.

Erdbeben und Seebeben.

Newyork. Wie berichtet wird, wurde der erste Stoß des Erdbebens gegen 7 Uhr morgens in Los Angelos gespürt. Tische und Stühle stürzten um. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Eine weitere Meldung aus Santa Paula in Kalifornien berichtet, daß sich das Erdbeben in den Städten Santa Paula, Oxnard und Ventura noch erheblich heftiger bemerkbar gemacht hat. Verschiedene Gebäude sind stark beschädigt und zum Teil eingestürzt. Eine Nachricht aus San Franzisko besagt, daß die Erdstöße am schlimmsten in Santa Barbara gewütet haben. Nach dem amtlichen Bericht steht die Gesamtzahl der Toten noch nicht fest. Sie kann sich noch stark erhöhen. Die Hauptgebäude in Santa Barbara sind völlig zerstört. Das Erdbeben war von einem Seebeben begleitet.

Zehnstöckige Häuser eingestürzt.

San Franzisko. Die Verwaltung der Southern Pacific Railway berichtet über das Erdbeben, daß bisher in Santa Barbara 65 Tote gezählt worden seien. Die meisten Häuser an der Staatsstraße seien eingestürzt, darunter zwei Geschäftshäuser von zehn Stockwerken. Santa Barbara ist ein sehr bekannter Badeort, berühmt durch seine prächtigen Hotels, die zum großen Teil ein Opfer der Erdbebenkatastrophe geworden sind.

Aus Stadt und Land.

** **Angriff eines Rehbockes auf einen Polizeiposten.** Ein Postauto scheuchte auf der Fahrt zwischen Wannsee und Potsdam einen Rehbock auf. Das Tier flüchtete nach — Potsdam und stürzte sich in durchaus feindseliger Haltung auf einen Polizeibeamten, der von dem Gehörn einen Schlag gegen den Kopf und einen Stich in die Hand erhielt, dann verschwand das Tier wieder. Die erhebliche Verletzung des Beamten machte eine Wundschutzimpfung erforderlich.

** **Brandkatastrophe in Oberschlesien. — Drei Personen verbrannt.** In dem Hause eines Kaufmanns in Kreuzburg O.-S. brach ein Feuer aus, das große Ausdehnung annahm und auf die Nachbarhäuser übergriff. Trotzdem die Ortswehr, sowie die umliegenden Wehren und selbst die Motorspritze aus Oppeln den Brand bekämpften, wurden neun Häuser eingeäschert. Wie gemeldet wird, sind bei dem Brande die Frau des Kaufmanns Blumenthal und seine zwei Kinder ums Leben gekommen. 30 Familien sind obdachlos. 12 Geschäfte wurden vernichtet.

** **Nach dem Genuß unreifen Obstes erkrankte** in Saalfeld eine Familie von sechs Köpfen schwer an Ruhr. Ein Mädchen von fünf Jahren ist bereits der Seuche zum Opfer gefallen. Die Familie hatte unreife Stachelbeeren gegessen. — In Ebersdorf bei Koburg starb ein 15jähriges Mädchen, das nach dem Genuß von Heidelbeeren Wasser getrunken hatte.

** **Vom Blitz erschlagen.** Beim Erdbeerpflücken wurde ein Gärtner in Leipzig in seiner Anlage vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Der Blitz war in den Kopf gegangen und fuhr an der Wade wieder heraus.

** **Die Leipziger Messe im Film.** Die Uraufführung des Großfilms der Leipziger Messe hat nunmehr in Leipzig stattgefunden. Das Filmwerk, das das Werden des größten Gütermarktes der Welt von seinen geschichtlichen Anfängen bis zur modernsten Mustermesse in packenden Bildern vorführt, wird nunmehr in zehn Sprachen in alle Welt hinausgehen, um die weitesten Kreise mit der Entstehung und Entwicklung der Leipziger Messe vertraut zu machen und Zeugnis von ihrer Internationalität und Universalität abzulegen.

** **Der Flughafen Magdeburg eröffnet.** In Anwesenheit von Vertretern der Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden wurde der auf dem Krakauer Anger in Magdeburg geschaffene Flugplatz und Flughafen seiner Bestimmung übergeben. — Bei den anläßlich der Festlichkeit veranstalteten Geschwaderflügen und Geschicklichkeitswettbewerben wurde ein Flugzeug zu einer Notlandung gezwungen und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

** **Schießerei eines Betrogenen.** In Weida in Thüringen lauerte ein Arbeiter dem verheirateten Liebhaber seiner Frau auf und schoß auf ihn. Die Kugeln trafen jedoch dessen Frau und einen Straßenpassanten. Zu Hause brachte der wilde Schütze seiner Frau durch einen Kopfschuß eine lebensgefährliche Verletzung bei und stellte sich dann der Polizei.

** **Aufklärung eines Mordes nach zwei Jahren.** Der Kriminalpolizei in Nordhausen gelang es, zwei Knechte und einen Wandergesellen aus Berlin festzunehmen, die vor zwei Jahren einen Raubmord an einem Gastwirt in Nohra verübt hatten.

** **Wissenschaftliche Funde bei Kanalbauten.** In der Gegend von Datteln i. W. wurden beim Bau der Schleuse des Hernekanals vor einiger Zeit neben zahlreichen Wirbeltierresten bedeutsame Reste vom Mammut, ein Dolch aus Mammutelfenbein und der Schädel eines Riesenhirsches gefunden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, liegt die wissenschaftliche Auswertung der Funde der Kanalbauämter bei der als Zentralinstitut hierfür besonders geeigneten Geologischen Landesanstalt. Die Landesanstalt stellt das von ihr Gesammelte, soweit es von allgemeinem Interesse ist, im Geologischen Landesmuseum aus, wo es weitesten Kreisen zugänglich ist.

** **Seltene Jagdbeute** hatte ein Jäger bei Goslar. Es gelang ihm, zwei kapitale Rehböcke mit einer Stangenhöhe von 24 und 27 Zentimeter zu erlegen. Aufgebrochen hatten die Tiere ein Gewicht von 33 und 42 Pfund.

** **Die Jahrtausendfeier in Königswinter.** Anläßlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande wurde in Königswinter eine große Illumination veranstaltet. Die großen Rheinhotels boten in der Beleuchtung einen [illegible] Anblick. Motorbootfahrten auf dem nachtdunklen Rhein, im Hintergrund prächtiges Feuerwerk und die erleuchtete Ruine Drachenfels boten ein bezauberndes Bild. Im Nachtigallental bei Königswinter wurde ein steinerner Altar eingeweiht, der zum Andenken an die Jahrtausendfeier für alle Zeiten stehen soll, zum Andenken an den Tag, da Tausende Deutsche die unzertrennliche Zusammengehörigkeit des Rheinlandes mit dem Deutschen Reiche feierten. Ein großer historischer Festzug und sportliche Wettkämpfe vervollständigten das Programm.

** **Bannerweihe des rheinischen Sängerbundes.** Bei dem in Köln a. Rh. stattfindenden rheinischen Sängerbundesfest wurde in einem besonderen Festakt die Weihe eines Banners vollzogen. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer überbrachte die Glückwünsche der Staats- und Reichsregierung und übergab als Anerkennung der Verdienste des Bundes um den Männergesang eine Bannerschleife. Ein farben- und bilderreicher Festzug bewegte sich durch die Straßen, der Geschehnisse der Vergangenheit und Gegenwart darstellte.

** **Denkmalsweihe für die 109er.** In Verbindung mit dem Regimentsfest des Badischen Reichs-Grenadier-Regiments 109 in Karlsruhe fand die Weihe des Denkmals für die im Weltkriege gefallenen 109er statt. Die Weihe des Denkmals, eines Obelisks mit einem mächtigen Greif, dem badischen Wappentier, das die 109er als Regimentsabzeichen führten, nahm der letzte Kommandeur des Regiments, Freiherr von Forstner, vor. Die Stadt Karlsruhe stand im reichen Flaggenschmuck.

** **Entgleisung eines Güterzuges.** Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Germersheim entgleisten der Packwagen und vier weitere Wagen eines Güterzuges aus bisher unaufgeklärten Ursachen. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, der Materialschaden ist jedoch bedeutend.

** **Schweres Eisenbahnunglück in Paris.** Ein Arbeiterzug ist im Lyoner Bahnhof in Paris auf den Prellbock mit großer Wucht aufgefahren. Es sind annähernd 50 Fabrikarbeiter teilweise erheblich verletzt worden.

** **Schneefall in den Alpen.** In der Schweiz ist bis zu 1800 Metern herunter Neuschnee gefallen. Auf den Gipfeln bewegt sich die Temperatur um den Gefrierpunkt. Auf dem Säntis liegt bis 30 Zentimeter Neuschnee.

** **Erschließung der Dachstein-Mammuthöhle.** Nach siebenmonatiger anstrengender Arbeit eines Pionier-Bataillons ist es gelungen, die Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun am Hallstättersee (Tirol), die größte Höhle der östlichen Alpen, für den Fremdenverkehr zugänglich zu machen. Die Gänge in der Höhle erstrecken sich auf etwa 20 000 Meter und die Höhle selbst enthält riesige Räume mit Eisbildungen und Tropfstein.

** **Entschädigung der Fischer an der Zuidersee.** Eine große Zahl der ältesten holländischen Fischerdörfer befinden sich an der Zuidersee. Durch die Trockenlegung des Sees sind die Bewohner der Küste gezwungen, ihr Leben vollkommen anders einzustellen, während andererseits der dem Meere abgerungene Boden viele Jahre noch nicht nutzbar sein wird. In der holländischen Kammer ist jetzt das Gesetz zur Schadloshaltung der Fischer in der Zuidersee angenommen worden.

** **Ein lebendiges Frachtgut.** An der Einwanderungsstelle Hoboken (New York) kam kürzlich ein merkwürdiges Frachtstück an, das auf einem Ozeandampfer von der Insel Helgoland die Ueberfahrt angetreten hatte. Es war ein zweijähriger Knabe, dessen sich die Passagiere und Schiffsangestellten liebevoll angenommen hatten. Der Knabe hatte ein Plakat um den Hals gehängt mit der Aufschrift, daß er zu seinen Eltern fahren wolle. Bald nach seiner Ankunft in Hoboken nahmen die beglückten Eltern ihren Liebling in Empfang.

** **Allgemeiner deutscher Jägertag.** Anläßlich der Jagd- und Fischerei-Ausstellung 1925 in Düsseldorf findet am 18. Juli der Allgemeine Deutsche Jägertag statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge, Besichtigungen der Ausstellung und große Festversammlungen.

** **14 Fischer ertrunken.** Der englische Dampfer „Tuscania" hat im dichten Nebel an der nordamerikanischen Küste einen Fischerdampfer überfahren. Die 14 Mann Besatzung sind sämtlich ertrunken.

Kleine Nachrichten.

* In Weimar fand die Regimentsfeier der ehemaligen 94. und Tochterformationen statt. Am Kriegerdenkmal 1870/71 wurden Kränze niedergelegt.

* In Eisenach wurde die bis zum 26. Juli dauernde Kolonialausstellung in Gegenwart der Vertreter zahlreicher Behörden, Körperschaften und Institute durch Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg eröffnet.

* Anläßlich des Katholikentages in Wien fand ein Festzug statt, an dem ungefähr 200 000 Menschen teilnahmen.

Handelsteil.

— Berlin, den 29. Juni 1925.

Am Devisenmarkt notierten die Frankenwerte wieder schwächer.

Am Effektenmarkt blieb bei freundlicher Stimmung das Geschäft jedoch sehr gering. Die anfangs erhöhten Kurse erfuhren z. T. einen leichten Rückgang.

Der Rentenmarkt lag dagegen schwächer.

Am Produktenmarkt stand Weizen reichlich, aber nicht erheblich billiger zur Verfügung. Einwandfreier Roggen fand verhältnismäßig gute Aufnahme. Die Mühlen zeigten sich vorsichtig. Guter Hafer blieb knapp. Gerste war wenig beachtet. Auch für Mais zeigte sich keine sonderliche Beachtung. Kleie stand mehr als Bedarf zur Verfügung. Melasse und andere hochwertige Futterstoffe hatten lediglich Bedarfsgeschäft. Im Verkehr mit Oelsaaten war keine Belebung zu verzeichnen.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266—269. Roggen Märk. 219—223. Sommergerste —,—. Winter- und Futtergerste 204—218. Hafer Märk. 231—239. Mais loko Berlin —,—. Weizenmehl 34—36,25. Roggenmehl 29,75—31. Weizenkleie 13—13,20. Roggenkleie 14. Raps 350 bis 365. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 26—31,50. Kl. Speiseerbsen 25—26,50. Futtererbsen 21—24. Peluschken 21—23. Ackerbohnen 21—22. Wicken 24—26. Lupinen, blaue 11 bis 12, gelbe 14,25—15,50. Seradella —,—. Rapskuchen 15,80—16. Leinkuchen 22,20—22,80. Trockenschnitzel 10,20—10,80. Torfmelasse 30-70 10. Kartoffelflocken 21,60—22.

Letzte Nachrichten.

Schweres Automobilunglück bei Usedom.

Stettin. Auf der Swinemünder Chaussee kurz vor Usedom geriet in einer scharfen Kurve das Auto des Berliner Kaufmanns und Fabrikbesitzers Scholtz ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, Scholtz wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der Chauffeur erlitt schwere innere Verletzungen. Die Ehefrau Scholtz und ein vierter Insasse kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Beratungen in Paris.

Paris. Ministerpräsident Painlevé und Außenminister Briand konferierten gestern mit dem Abgeordneten Malvy, dem Vertreter Frankreichs auf der französisch-spanischen Marokkokonferenz. Malvy ist darauf sofort wieder nach Madrid abgereist.

Ein Sieg Frankreichs in Marokko.

Paris. Im offiziellen französischen Communiqué über die Lage an der Marokkofront heißt es, daß die französischen Truppen ihren Sieg bei Ruhamia vervollständigt und die Rifkabilen vollständig in die Flucht geschlagen haben. Der Feind hat 300 Tote zurückgelassen.

Ueberschuß im amerikanischen Budget.

Washington. Das Budgetjahr, das heute abläuft, schließt mit einem Ueberschuß von 250 Millionen Dollar ab. Der Voranschlag wird dadurch bei weitem überschritten. Allein die Einkommensteuer erbringt einen Ueberschuß von 100 Millionen Dollar. Es ist beabschtiigt, eine erhebliche Senkung der Steuern vorzunehmen.

Der Führer des Kurdenaufstandes hingerichtet.

Konstantinopel. Der Führer des Kurdenaufstandes, ein Scheich, der vom Kriegsgericht mit 22 Unterführern zum Tode vurerteilt worden ist, ist gestern erschossen worden.

Zu dem Erdbeben in Kalifornien.

San Francisco. Die letzten Meldungen besagen, daß insgesamt drei Erdstöße verspürt worden sind. Das Zentrum des Erdbebens war die Stadt Santa Barbara, die zum größten Teil zerstört worden ist. Da durch das Erdbeben der Damm gebrochen ist, so steht die Stadt teilweise unter Wasser. Der Schaden wird auf 15 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt, sie soll aber sehr groß sein, weil zur Zeit der Katastrophe die meisten Bewohner in den Häusern waren. Durch das Beben entstand eine Feuersbrunst, deren Bekämpfung dadurch fast unmöglich war, weil die Wasserleitung zerstört war. Infolge Zerstörung der Bahnkörper ist die Hilfeleistung sehr schwierig. In der Hauptstraße entstand ein Riß, wodurch die amtlichen Gebäude und die anderen hier stehenden Häuser zerstört wurden. Auch verschiedene andere Städte sind durch das Erdbeben betroffen und zum Teil zerstört worden.

Nähere Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe.

San Francisco. Ueber das Erdbeben in Kalifornien liegen noch folgende Einzelheiten vor: Das Erdbeben war von einem furchtbaren Getöse begleitet. Die Leute versuchten zu fliehen, aber der Boden, der wie Meereswellen schwankte, machte dies unmöglich. Gleichzeitig ergoß sich eine Unmenge heißen Wassers über die Straßen. Durch die Explosion großer Benzinbehälter entstand Feuer, das die allgemeine Verwirrung noch hob. Zwei Riesenhotels knickten wie Kartenhäuser zusammen. Das Gefängnis wurde mitten durchgeschnitten, den Häftlingen die Freiheit gebend. Sämtliche Insassen eines Hotels, 300 an der Zahl, werden vermißt. Die elektrische Kraftzentrale wurde zerstört, so daß die Stadt ohne Licht war. Der Kriegszustand wurde verhängt und alle Truppen aufgeboten. Alle Einwohner mußten die Stadt verlassen, die dann von den Soldaten umzingelt wurde. Montag früh wurde auch die Großstadt Los Angelos vom Erdbeben betroffen. Die Erdstöße hatten den Uebelstand zur Folge, daß die Oeltanks brachen und sich die Oelfluten über die Stadt ergossen, wodurch eine ständige Feuersgefahr besteht.

China fordert Entschädigung.

Peking. Die Regierung von Kanton hat den englischen Behörden eine Note zugestellt, in der eine Entschädigung für die in der vorigen Woche Getöteten gefordert, außerdem die Räumung der Insel Chamin, also des Europäerviertels, verlangt wird.

Bekanntmachung.

Die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 6. Juni 1925 bestimmt folgendes:

§ 1. **Gewerbesteuerpflichtige Unternehmen**, die nach den bisherigen Bestimmungen ihre Vorauszahlungen auf die Steuer nach dem Ertrage **monatlich** zu leisten hatten, haben im Juni 1925 für diesen Monat die Vorauszahlung nochmals nach Maßgabe der Steuergrundbeträge, die den für Mai 1925 zu leistenden Vorauszahlungen nach dem Ertrage zugrunde zu legen waren, unter Berücksichtigung der am Tage der Fälligkeit geltenden örtlichen Zuschläge zu leisten.

§ 2. Die im § 1 genannten gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen haben für die Monate Juli bis September 1925 bis zum 10. August 1925 mit Schonfrist von einer Woche Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach dem Ertrage zu leisten.

Bei den Steuerpflichtigen, bei denen sich die Vorauszahlungen nach den auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftssteuer zu zahlenden Beträgen bestimmen, beträgt der für diese Vorauszahlung maßgebende Steuergrundbetrag drei Zwanzigstel des Betrages, der am 10. Juli 1925 auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftssteuer zu zahlen ist.

Schwedt, den 27. Juni 1925.

Die Stadthauptkasse.
Heiber.

Die **Schwedter Präservenfabrik**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Schwedt an der Oder ist aufgelöst. Wir fordern die Gläubiger der Gesellschaft auf, sich bei derselben zu melden.

Schwedt an der Oder, den 25. Juni 1925.

Franz Lefèvre, Reinhold Westermann,
Liquidatoren.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli 1925 stellt wegen Regelung des Verkehrs auf der Notbrücke Schwedt das Wasserbauamt Eberswalde einen Verkehrsposten mit roter Flagge.

Den Anordnungen des Postens ist Folge zu leisten.

Sasse, Strommeister.

Am **Dienstag**, den 30. Juni, am **Mittwoch**, den 1. und am **Freitag**, den 3. Juli findet

Scharfschießen

der Garnison Schwedt statt.

Es werden dazu **von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags** durch Posten gesperrt:

1. Weg Dammschäferei—Berkholz vom Kreuzungspunkt mit Weg Meyenburg—Försterei Berkholz bis Osteingang Berkholz.
2. Weg Berkholz—Heinersdorf.
3. Weg Meyenburg—Försterei Berkholz zwischen dem Weg Dammschäferei—Berkholz und dem Baumgarten.
4. Weg Berkholz—Försterei Berkholz zwischen Berkholz und dem Baumgarten.

Das Betreten dieser Wege und des Geländes zwischen Berkholz—Heinersdorf—Bahnlinie—Ostrand des Baumgartens ist in der angegebenen Zeit verboten und mit **Lebensgefahr** verbunden.

F. d. d. Major und Standortältesten:
Pochat,
Leutnant.

Am Mittwoch, den 1. Juli im „Markgrafen":

Remele-Sprechstunden.

Durch große direkte Einkäufe bin ich in der Lage,

zu fabelhaft billigen Preisen zu verkaufen.
Für erstklassige Qualitäten übernehme ich jede Garantie.

Mosel- und Rheinweine . . . . . von 0,70 Mark an,
Französischer Rotwein . . . . . „ 1,— „ „
Südweine: Superior-Fine, Old Sherry, Malaga, Tarragona.

Blutbildende Rotwein **zur Kranken- und Wöchnerinnenpflege.**
Aerztlich empfohlen.

Weinbrand . . . . . per Flasche von 3,— Mark an,
Weinbrand-Verschnitt . . . . . „ „ „ 2,25 „ „
Jamaika-Rum-Verschnitt, 40 und 45 Prozent . . . „ 3,— „ „
Für Rumtöpfe infolge guten Aromas und Geschmacks besonders geeignet.
Kostproben stehen gern zur Verfügung.

E. E. Dittmer.

Krebse

in allen Größen bei **Freyhoff.**

Ausschneiden — Aufbewahren.

Ihr Magen ist krank?

Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie, Sie haben oft nach dem Essen ein quälendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit Sodbrennen, Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magendrücken, Magenstörungen, akutem und chronischem Magenkatarrh usw.

Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.

Alle Krankheiten
können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

Eine Million - 1000000 Gratis-
proben werden **ganz kostenlos und franko** versandt.

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

„STOMANOL"

von **Dr. med. G. Lampe G. m. b. H., Magdeburg**

Wenn **Gallenstein-** oder **Nervenleiden** neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.

Ausschneiden — Aufbewahren.

Nach kurzem Krankenlager nahm uns Gott der Herr heute abend ganz unerwartet meine liebe Tochter, unsere herzensgute, treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Helene Pankow

geb. Gloger

im 62. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Franz Gloger.
Familie Paul Wutzdorff.
Familie Franz Schönwetter.

Schwedt a. O., den 29. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der Lokomotivführer i. R.

Friedrich Lotz

im 83. Lebensjahre.

Dies zeigen tief betrübt an:

Auguste Lotz.
Hedwig Hakenbeck.
Ernst Hakenbeck.
Pastor Kegler, Döbberin
und 2 Enkelkinder.

Schwedt, den 30. Juni 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Gustav Jahnke und Frau
Anna geb. Grosenick.

Mähmaschinenmesser
werden sauber geschliffen.
W. Hartmanns Wagenbauerei

Die Anfuhr
von ca. 60000 Mauersteinen vom Bollwerk zur Siedlung einschl. Aufladen ist zu vergeben. Angebote erbeten im Geschäftszimmer des
Gemeinnützigen Bauvereins zur Errichtung von Kleinwohnungen e. G. m. b. H.

Suche eine **Wiese zu pachten.**
Meldungen bis Mittwoch 12 Uhr.
Jernikow, Brückenstraße 12.

Billiger Möbelverkauf!

Vertiko, Sofatisch, Teppich 3×2, Chaiselongue, großen modernen Spiegel mit Spiegelschrank, andere Spiegel, Kommode, Stühle, elektrische Zuglampe, Regulator, moderne Bilder, verschiedene Bettstellen mit Matratze, Mandoline, Oberbett, Unterbett, 3 Kissen, lange Stiefel und andere Sachen verkauft

Schwedter Neu- u. Altwaren-Geschäft, Judenstraße 10
(Laden Präsidentenstraße).

Angler-Sport-Verein, Schwedt.
Mittwoch: Versammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Jugendgruppe.
Mittwoch, 1. Juli Zusammenkunft punkt 7½ Uhr bei Witte. Die Jugendleitung.

S. A. J.
Heute.

Dem lieben Kurt ein dreifach donnerndes Hoch!
Klub der Harmlosen.

LICHTSPIELHAUS.
Drei spannende Romantage:
1. **Das Rätsel der Affenschlucht.** Roman aus den Schweizer Bergen unter Mitwirkung des besten Affen der Welt in 6 Akten.
2. **Die 4 Ehen des Mathias Merems.** Der große Roman von Karl Hans Strobl in 6 Akten. Ein Stab erstklassiger Künstler.

In ca. 14 Tagen trifft eine Kahnladung
Senftenberger Salon-Briketts,
Kaiser und Ilse, ein. Bestellungen erbittet
H. Schmidt, Tel. 115.

Erfahrenes, zuverlässig. Mädchen, das etwas kochen kann, sucht
Wilhelm Frey, Glas- u. Porzellanhdlg.

Ein zuverlässiges Hausmädchen
sucht sof. Fr. Wangenheim, Berl. Str. 17.

Zwei ältere, gesunde, zugfeste
Ponys
zu verkaufen. **Rittergut Criewen.**

Kaufe gutes **Pferdeheu.**
Max Lück.

In der Beleidigungssache der Frau Hedwig Dahms geb. Echtmann in Schwedt gegen mich nehme ich die mir zur Last gelegte Behauptung zurück, da gerichtlich einwandfrei festgestellt ist, daß die 6jährige Tochter Helene der Privatklägerin nicht das Kind meines Ehemannes ist.

Ida Kounz geb. Pump.

Wetterdienst.

Temperatur: Dienstag früh 8 Uhr 18 Grad, mittags 12 Uhr 23 Grad.

Barometerstand: Dienstag früh 8 Uhr 758,9, mittags 12 Uhr 758,4.

Wettervorhersage für Mittwoch: Trocken, heiter, am Tage warm.